



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

Mi, 26. Mai 2021

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Die Geschöpfe des Prometheus

SINFONIEORCHESTER BASEL

IVOR BOLTON *Dirigent*

PETER SIMONISCHEK *Sprecher*

Mi, 26. Mai 2021

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Die Geschöpfe des Prometheus

FRANZ SCHUBERT

Symphonie Nr. 2, B-Dur, D 125 (1814/15)

Largo – Allegro vivace
Andante
Menuetto. Allegro vivace
Presto vivace

🕒 *Spieldauer: ca. 30 Minuten*

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Die Geschöpfe des Prometheus, op. 43 (1800/01) – Auszüge mit Texten von Alain Claude Sulzer

Ouvertüre – Adagio
Introduction – Allegro non troppo

Erster Akt

1. Poco Adagio
2. Adagio
3. Allegro Vivace

Zweiter Akt

5. Adagio
6. Un poco Adagio
7. Grave
9. Adagio
12. Maestoso
14. Andante
15. Andantino
16. Finale. Allegretto

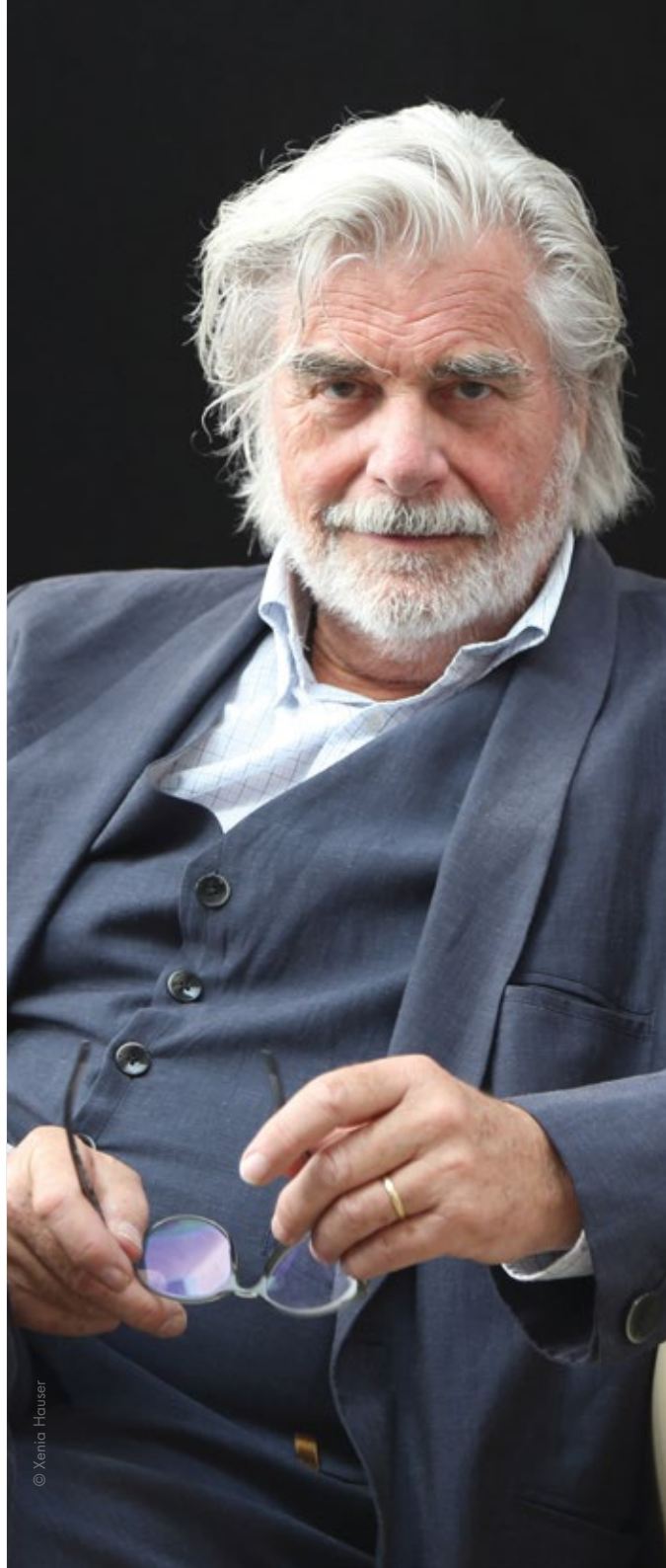
🕒 *Spieldauer: ca. 1 Stunde*

Das Konzert wird ohne Pause gespielt.

SINFONIEORCHESTER BASEL

IVOR BOLTON *Dirigent*

PETER SIMONISCHEK *Sprecher*



© Xenia Hauser



Die Geschöpfe des Prometheus

Die Geschöpfe des Prometheus sind die Menschen, für deren Beschützung sich der mythische Heros des Feuers den Zorn der olympischen Götter zugezogen hat. Zu Ludwig van Beethovens großem Ballett ist zwar die leuchtkräftige und dramatisch durchpulste Musik überliefert, aber nicht die genaue Handlung. Und so erklingt das imposante Werk diesmal in einer modernen Textfassung, die einer der großen österreichischen Schauspieler unserer Zeit, Peter Simonischek, rezitieren wird. Prometheus belebte, Berichten und Satzüberschriften zufolge, anno 1801 im Wiener Hofburgtheater mit seiner Fackel zwei Tonstatuen, floh in einem Sturm

zur Erde, erlebte anstatt einer Versöhnung ein „Götterkonzert“, wurde von den drei Grazien und den Musen besucht und schließlich von der Muse der Tragödie mit einem Dolch von seinen Leiden erlöst. Mit diesem Stück sind das traditionsreiche Sinfonieorchester Basel und der in Salzburg unvergessene Chefdirigent des Orchesters Ivor Bolton zu erleben. Die mitreißende Musik von Franz Schubert bildet mit seiner jugendfrischen, melodienseligen, noch ganz klassischen 2. Symphonie einen schönen Kontrast zu Beethovens heldischer Allegorie.



Franz Schubert

* 31. Jänner 1797, Lichtental (heute im 9. Bezirk, Wien)
† 19. November 1828, Wien

Symphonie Nr. 2, B-Dur, D 125 (1814/15)

Largo – Allegro vivace
Andante
Menuetto. Allegro vivace
Presto vivace

Entstehung.....1814/15, Wien
Öffentliche Uraufführung
der gesamten Symphonie.....20. Oktober 1877,
Crystal Palace London,
Dirigent August Manns
Spieldauerca. 30 Minuten

Bewunderung für und Befreiung vom Vorbild

Franz Schubert hat seine 2. Symphonie im Winter 1814/15 in Wien geschrieben. Ob das Werk des jungen Schulgehilfen in einer privaten Aufführung mit Kollegen aus dem Stadtkonvikt oder mit einem Liebhaberorchester im Schottenhof zur Aufführung gekommen ist, ist ungewiss, aber wahrscheinlich, da ein 1816 hergestellter Stimmensatz existiert. Die erste komplette öffentliche Aufführung fand erst am 20. Oktober 1877, also fast ein halbes Jahrhundert nach Schuberts Tod, in London unter der Leitung des damals prominenten

deutsch-englischen Dirigenten und Schubert-Apostels August Manns statt. Bis weit ins 20. Jahrhundert galten die ersten Symphonien Schuberts bloß als interessante Studienobjekte, die bestenfalls in Ausschnitten vorgestellt wurden. Auch Johannes Brahms, der Herausgeber der ersten Schubert-Gesamtausgabe, vertrat noch diese Meinung. So ist der zweite Satz immerhin im Dezember 1860 im Wiener Musikverein erklingen.

Die Besetzung der B-Dur-Symphonie entspricht den Vorbildern Haydn und Mozart, mit je zwei Holzbläsern, zwei Hörnern, zwei Trompeten, Pauken und Streichern. Gegenüber der ein Jahr zuvor entstandenen 1. Symphonie setzt sich hier aber der unverwechselbare Tonfall Schuberts von Beginn an durch. Schon die langsame Largo-Einleitung öffnet neue, bereits zutiefst romantische Klangräume, dem leisen Anklang an Mozarts Es-Dur-Symphonie KV 543 zum Trotz. Der Kopfsatz ist mit etwa 14 Minuten der längste aller frühen Symphonien Schuberts. Das Allegro vivace hat unwiderstehlich vorwärts stürmende Kraft. Das markante und dennoch spielerisch leicht formulierte Hauptthema ist allgegenwärtig. Es mutet sonderbar an, dass Generationen von Rezipienten die meisterhafte Konstruktion dieses Satzes nicht wirklich erkannt haben. Die harmonische Bewegung berührt alle tonalen Stufen der Grundtonart. Doch Schuberts überlegene Konstruktion wird immer von einer tiefen Gefühlsebene durchdrungen, so auch hier. Da zieht ein 17-jähriger mit aller Leidenschaft aus, die Welt der Musik für sich neu zu erobern. Das Andante, der einzige Variationensatz in Schuberts Symphonien, nimmt den typischen Romanzenton der Klassik auf. Man darf dabei an die Arie des Ottavio aus Mozarts „Don Giovanni“ (Il mio tesoro) denken, doch der junge Komponist eignet sich das Vorbild nicht nur liebevoll an, er verwandelt es ständig in höchst origineller Weise. Liebliches, gleichsam Gesungenes bezaubert, die jähe dramatische Expression im Mittelteil verblüfft. Im kurzen Scherzo riskiert Schubert ein Experiment, einen glatten Bruch mit der



„Schuberts „Zweite“ ist eine Liebeserklärung an Mozart, aber ebenso die Befreiung vom bewunderten Vorbild.“

Tradition, den nicht einmal Beethoven gewagt hat. Das eher als Scherzo zu verstehende Menuett steht nicht, wie üblich, in der Grundtonart, sondern im düsteren c-Moll. Dazu kontrastiert wirkungsvoll das schlichte Es-Dur-Trio. In wiederum hellere Gefilde führt das sich aus raunenden Einleitungstakten mit geballter Energie aufbäumende Presto-Finale. Was voll von ausgelassener Musizierlust zu sein scheint, führt allerdings in der Reprise in unerwartetes g-Moll mit einem sicher bewusst gesetzten wörtlichen Zitat des Anfangs von Mozarts großer g-Moll-Symphonie in der Begleitung, ehe trotziger Schlussjubiläum einsetzt. Schuberts „Zweite“ ist eine Liebeserklärung an Mozart, aber ebenso die Befreiung vom bewunderten Vorbild.



Ludwig van Beethoven

Getauft 17. Dezember 1770, Bonn

† 26. März 1827, Wien

Die Geschöpfe des Prometheus, op. 43 (1800/01) – Auszüge mit Texten von Alain Claude Sulzer

Ouvertüre – Adagio

Introduktion – Allegro non troppo

Erster Akt

1. Poco Adagio

2. Adagio

3. Allegro Vivace

Zweiter Akt

5. Adagio

6. Un poco Adagio

7. Grave

9. Adagio

12. Maestoso

14. Andante

15. Andantino

16. Finale. Allegretto

Entstehung.....1800/01, Wien

Uraufführung28. März 1801,
Hofburgtheater Wien,
Dirigent: nicht dokumentiert,
evtl. Beethoven

Spieldauerca. 1 Stunde

Beethovens Tanztheater

Fast ein Jahrzehnt nach Ludwig van Beethovens erster Ballettmusik, der noch in Bonn geschriebenen „Musik zu einem Ritterballett“, entstand die zweite, „Die Geschöpfe des Prometheus oder Die Macht der Musik und des Tanzes“ (eigentlich „Gli uomini di Prometeo“) für Salvatore Viganò (1769 – 1821), den italienischen Ballettmeister am Wiener Hoftheater. Aus dem Anfänger Beethoven war in diesem Jahrzehnt eine europäische Berühmtheit geworden, was sich auch in der Tatsache spiegelt, dass „Prometheus“ das einzige Ballett Viganòs ist, dessen Musik einem einzigen Komponisten anvertraut wurde. Das originale Libretto ist verloren gegangen, die Handlung lässt sich jedoch aus Berichten und Kritiken rekonstruieren. Das Thema kam Beethoven entgegen, aus mehreren Gründen. Er fühlte sich dem altgriechischen Titan, der gegen die Götter aufbegehrt und den Menschen das Feuer, also die Kultur bringt, durchaus verwandt. Außerdem



William Kentridge, Drawing for Second-hand Reading, 2013/2020, © William Kentridge. Foto: William Kentridge Studio

SALZBURGER FESTSPIELE
17. JULI – 31. AUGUST 2021

www.salzburgfestival.at



SIEMENS

KÜHNE-STIFTUNG

BWV

ROLEX

“

Die Uraufführung des einstündigen Tanztheaterstücks im Hoftheater zu Wien war ein Erfolg, was durch fast dreißig Aufführungen belegt wird, die Partitur wurde jedoch von Zeitgenossen als zu wenig tänzerisch kritisiert.

sprach ihn die Handlung an, in der die Menschen durch die Beschäftigung mit Kunst und Wissenschaft zu gebildeten Wesen werden. Friedrich Schillers genau dies fordernde Abhandlung „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ (1795) fand gewiss seinen Beifall – und ist bis heute brennend aktuell geblieben. Und nicht zuletzt sah er in dieser Zeit noch in Napoleon einen „neuen Prometheus“, was manch musikalische Verwandtschaft mit der 3. Symphonie, der „Eroica“, erklärt.

Die Uraufführung des einstündigen Tanztheaterstücks im Hoftheater zu Wien war ein Erfolg, was durch fast dreißig Aufführungen belegt wird, die Partitur wurde jedoch von Zeitgenossen als zu wenig tänzerisch kritisiert. Hört man der dramatisch akzentuierten, thematisch passend von stetem Feuer getriebenen Musik, die sich schon in der Overtüre manifestiert und im Finale zum Höhepunkt kommt, aufmerksam zu, regt sich der Verdacht, die Kritiker könnten recht gehabt haben, was die übliche Tanzmusik ihrer Zeit betraf. Gleichmaßen aber verblüfft Beethovens Gespür für aus der Musik entwickelte Bewegung, welche die Ballett-ästhetik um 1800 letztlich überforderte. Wie schrieb



KUNST IST TEIL UNSERER KULTUR.

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. salzburg.raiffeisen.at

ein „Anonymus“ in der Zeitung für die elegante Welt am 19. Mai 1801:

„Auch die Musik entsprach der Erwartung nicht ganz, ohnerachtet sie nicht gemeine Vorzüge besitzt. Ob Herr van Beethoven bei der Einheit – um nicht Einförmigkeit der Handlung zu sagen, das leisten konnte, was ein Publikum, wie das hiesige, fordert, will ich unentschieden lassen. Daß er aber für ein Ballet zu gelehrt und mit zu wenig Rücksicht auf den Tanz schrieb, ist wohl keinem Zweifel unterworfen. (...)“ Zu den Kollegen, die Beethoven am Abend der Uraufführung gratulierten, gehörte sein einstiger Lehrer Joseph Haydn, welcher sich der Überlieferung nach sehr anerkennend äußerte und den Zorn Beethovens über mangelnde Anerkennung durch das Publikum beschwichtigte.

Diesmal ist ein wesentlicher Teil der Ballettmusik zu hören, verbunden durch neue, 2019 für Basel entstandene Texte des vor allem als Romancier erfolgreichen Schweizer Schriftstellers und Übersetzers Alain Claude Sulzer (* 1953). Sulzer ging es nicht darum, das rokokohafte Libretto von Viganó zu rekonstruieren. Er stellte viel mehr als der Choreograph der Beethoven-Zeit den Prometheus-Mythos an sich in den Mittelpunkt. Es geht um den antiken Heros, den Freund und Förderer der Menschen, denen er das Feuer, also die Kultur brachte. Die Menschen, eben die „Geschöpfe des Prometheus“, spielen die eigentliche Hauptrolle. „Wenn die Musik schweigt“, so Sulzer, „gehört die Aufmerksamkeit ganz und gar dem rezitierenden Schauspieler. Er verknüpft und verbindet die Sprache mit der Musik und die Musik mit der Sprache.“ Zwischen ihm und dem Orchester „besteht jenes friedvolle Zusammenleben, das unzweifelhaft zu Beethovens Idealen gehörte.“

Gottfried Franz Kasperek



SINFONIEORCHESTER BASEL

Chefdirigent: Ivor Bolton

Die Süddeutsche Zeitung bringt es auf den Punkt: „Man muss das Sinfonieorchester Basel einmal mit seinem Chefdirigenten Ivor Bolton erlebt haben, dann weiss man, wozu dieses fabelhafte Orchester in der Lage ist.“ In eigenen Konzertreihen, im Theater Basel sowie bei Gastspielen im In- und Ausland beweist der innovative Klangkörper immer wieder aufs Neue seine hohe Klangkultur. Eine ganze Reihe bedeutender Werke des 20. Jahrhunderts wurden vom Sinfonieorchester Basel uraufgeführt, preisgekrönte CD-Aufnahmen dokumentieren das Schaffen des Orchesters. Seit August 2020 spielt das Sinfonieorchester Basel wieder an seinem Stammhaus, dem glanzvoll renovierten Stadtcasino Basel. Zu den Feierlichkeiten gehörte auch ein glanzvolles Konzert mit der Geigerin Patricia Kopatchinskaja und einer Uraufführung eines neuen Werkes der Schweizer Komponistin Helena Winkelmann, die vom SWR für ARTE im Livestream mitgeschnitten wurden und auf der Arte Mediathek zu sehen sind.

Chefdirigent seit der Saison 2016/2017 ist der Brit Ivor Bolton. Unter den Dirigenten, die dem Sinfonieorchester

Basel eng verbunden waren oder es noch sind, finden sich Namen wie Johannes Brahms, Felix Weingartner, Gustav Mahler, Wilhelm Furtwängler, Gary Bertini, Walter Weller, Armin Jordan, Horst Stein, Otto Klemperer, Nello Santi, Pierre Boulez, Mario Venzago und Dennis Russell Davies.

Seit einigen Jahren zeigt das Sinfonieorchester Basel zunehmend auch internationale Präsenz, zuletzt mit UK-Tourneen 2014, 2015 und 2017, der „Far East Tour“ im Frühling 2015, einer Europatournee mit David Garrett im März 2017, einer Deutschlandtournee mit Jonas Kaufmann im Januar 2019 und anlässlich des Beethoven-Jubiläums die „Prometheus-Tournee“ mit Peter Simonischek im Frühjahr 2020.



**Sinfonieorchester
Basel**

www.sinfonieorchesterbasel.ch

IVOR BOLTON

Dirigent

Chefdirigent Sinfonieorchester Basel

Musikdirektor Teatro Real in Madrid

Chefdirigent Dresdner Festspielorchester

Ehrendirigent Mozarteumorchester Salzburg

Ivor Bolton ist einer der angesehensten Dirigenten im Bereich des barocken und klassischen Repertoires. Seine musikalischen Aktivitäten sind jedoch ungleich vielseitiger. So spielte er mit dem Mozarteumorchester Salzburg, dessen Chefdirigent er 12 Jahre lang war, eine vielbeachtete und von der Presse hochgelobte Serie von Bruckner-Symphonien ein. Am Teatro Real in Madrid, wo er die Position des Musikdirektors innehat, leitete er u. a. die vom Magazin „Opernwelt“ ausgezeichnete Produktion von Britten's Billy Budd. Und mit dem Sinfonieorchester Basel, dessen Chefdirigent er seit Herbst 2016 ist, spielte er eine Reihe von Werken Gabriel Faurés auf CD ein.

Ivor Bolton ist weiterhin Ehrendirigent des Mozarteumorchesters Salzburg und tritt mit ihm regelmäßig bei den Salzburger Festspielen und auf Tourneen auf. Weiters ist er Chefdirigent des Dresdner Festspielorchesters und erfreut sich einer engen Beziehung zur Bayerischen Staatsoper, wo er seit 1994 eine Reihe von Neuproduktionen geleitet hat, insbesondere mit Werken von Monteverdi, Händel und Mozart. Für seine herausragende Arbeit in München wurde ihm der renommierte „Bayerische Theaterpreis“ verliehen.

Vor seiner Zeit in Salzburg war Ivor Bolton musikalischer Leiter der English Touring Opera, der Glyndebourne Touring Opera und Chefdirigent des Scottish Chamber Orchestra.

Ivor Bolton ist regelmäßig zu Gast beim Maggio Musicale Fiorentino und der Opéra national de Paris. Weitere Opernengagements inkludieren Covent Garden, English National Opera, Bologna, Brüssel, Amsterdam, Lissabon, Sydney, Berlin, Hamburg und Genua.



Orchesterengagements umfassen Auftritte bei den BBC Proms und im Lincoln Center New York, ebenso wie Konzerte mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, Concertgebouworkest Amsterdam, Orchestre de Paris, Rotterdams Philharmonisch Orkest, Gürzenich-Orchester Köln, Wiener Symphoniker und dem Freiburger Barockorchester.

Höhepunkte der Saison 2019/20 waren u.a. Neuproduktionen der Zauberflöte in Madrid und von *Così fan tutte* in Amsterdam, sowie eine Residenz in der Philharmonie Essen und Konzerte mit dem Yomiuri Nippon SO in Japan.

In der Spielzeit 2020/21 leitete Ivor Bolton – trotz aller durch die Pandemie bedingten Einschränkungen – die Neuproduktionen *Rusalka* und *Don Giovanni* am Teatro Real, war Gast bei den Salzburger Festspielen und dirigierte Konzerte und CD-Aufnahmen des Sinfonieorchester Basel.

Künftige Projekte umfassen neben seinen Aktivitäten in Madrid, Basel und Dresden u. a. seine Rückkehr an die Bayerische Staatsoper München, ans Theater an der Wien und zu den Salzburger Festspielen.

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter [SN.at/kulturextra](https://www.sn.at/kulturextra)



BILD: SN/ARBEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

Jeden
Freitag
neu

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



PETER SIMONISCHEK

Sprecher

Geboren 1946 in Graz, wurde Peter Simonischek bereits während seines Schauspielstudiums ans Grazer Schauspielhaus geholt. Schon bald folgten Engagements an renommierten Theaterhäusern. So gehörte Simonischek etwa von 1979 bis 1999 zum Ensemble der Berliner Schaubühne, wo er von Regisseuren wie Peter Stein und Klaus Michael Grüber geprägt wurde. Seine Darstellung vieler Hauptrollen wurde vielfach prämiert, wie etwa zuletzt 2018 mit dem Nestroy-Theaterpreis. Dass sein Rollenspektrum keine Grenzen kennt, zeigt Simonischek aber auch im Film, z. B. in der Titelrolle des für einen Oscar nominierten Films Toni Erdmann von Maren Ade, für die er 2016 als erster österreichischer Schauspieler mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet wurde.



**Aufgrund der COVID-19 Verordnung
gilt bei unseren Veranstaltungen**

FFP2-Maskenpflicht

IMPRESSUM

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident	Mag. Hans Schinwald
Vizepräsidenten	Dr. Heinz Erich Klier Dr. Willfried Kaforka Mag. Hilla Lindhuber

LEITUNG

Künstlerische Leitung	Mag. Thomas Heißbauer, M.A.
Kaufmännische Leitung	Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

MARKETING	Mag. Hanna Bürgschwendtner Daniela Nejedly M.A.
GRAFIK	Laura Wolfesberger
PRESSE	Jeanette Römer, B.A. Mag. Marlene Leberer (karenziert)

VERKAUF, ABONNENTENBETREUUNG

Angelika Galler, Gerlinde Majnik

SUBVENTIONSGEBER

Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHEFT

Gestaltung/Satz	Laura Wolfesberger
Einführungstexte	Gottfried Franz Kasperek
Preis	€2,50

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.
Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechnete Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden.
Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt.
Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.

DrehPunkt Kultur

Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

„In der Wiedergabe mit Leo Hussain am Pult des Mozarteum-orchesters und Benjamin Schmid als Solisten war es jedenfalls ein musikalischer Hochgenuss, die Rarität kennenzulernen.“

Heidemarie Klabacher über das Konzert mit dem Mozarteumorchester Salzburg unter der Leitung von Leo Hussain,
April 2021

**Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at**

Öffentliche Subventionsgeber



Hauptsponsor

**Raiffeisen
Meine Salzburger Bank**



Partner



INFOS & TICKETS:

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg
Mo–Fr, 9.00–16.00 Uhr | +43 (0)662 845346
info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com

**MUSIKHAUS
Lechner**

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE
SCHLAGWERKVERLEIH
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG
TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-
VERANSTALTUNGSTECHNIK

**2x in Bischofshofen
06462 3518 - www.musik-lechner.com**

Fr, 8. Oktober 2021

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

20%

**Frühbucher
bis 30. Juni**

Rhythm of the Americas

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

IDO ARAD *Dirigent*

SIGNUM SAXOPHONE QUARTET

GERSHWIN | MINTZER | COPLAND | MÁRQUEZ | BERNSTEIN



© Andrej Grlic